

Rheinische Kirche pervertiert den christlichen Glauben

Von Peter Helmes

Gefährliche Gratwanderung der Kirchen

Die protestantische Kirche Deutschlands befindet sich auf einer gefährlichen Gratwanderung zwischen Christentum und Islam. Und die katholische Kirche Deutschlands erweckt derzeit den Eindruck, als könne sie dieser Richtung gar nicht schnell genug folgen. Das alles ist für die Gläubigen beider Kirchen beunruhigend; denn diese Entwicklung rührt an die theologischen (und politischen) Grundpfeiler unseres Glaubens.

Wer dagegen aufbegehrt, ist nicht mehr einfach nur „konservativ“, sondern – mit der erhobenen Nazikeule konfrontiert – „Faschist“ und „Islamfeind“. Da wird natürlich subito wieder einmal die AfD an den Pranger gestellt. Gemeint sind damit gewiß aber auch jene, die nicht der Political Correctness huldigen, also alle „Rechten“ bzw. Nicht-Linken; denn nach dem Verständnis der Gutmenschen sind nur Linke gut, und alles, was nicht links ist, ist böse.

Die Kirche versagt.

Das hat sie schon einmal – und ist noch gar nicht so lange her. Offensichtlich hat vor allem die Ev. Kirche ihre unselige Rolle im Nationalsozialismus vergessen: das Anbiedere an der Amtskirche an den Nazi-Faschismus. Heute beobachten wir Gleiches: das Anbiedere an den Islam-Faschismus – wie 1933. Die christlichen Kirchen schweigen selbst zu dem Kampf militanter terroristischer Moslems, einen islamischen Staat mit Gewalt zu errichten, während für die verfolgten, gequälten, vergewaltigten und hingemetzelten Christen in islamischen Staaten vielleicht noch ein paar murmelnd vorgetragene Lippenbekenntnisse bleiben.

Schlimmer noch: Die, die christliche Werte verteidigen, sehen sich urplötzlich in der „fremdenfeindlichen und „islamophoben“ Ecke. Daran haben wir Rechten uns schon gewöhnt. Daß aber die AfD zugleich als Judenfeind hingestellt wird, ist nahezu unerträglich, zudem die Rheinische Kirche noch nicht einmal für nötig erachtet, zu diesem Vorwurf auch nur die Spur eines Beleges zu präsentieren. Ist das christliches Verhalten?

In Bad Neuenahr tagt die Synode der (ev.) Rheinischen Kirche. Das läßt nichts Gutes ahnen; denn diese Kirche hat an diesem Ort schon mehrfach Unsinn abgesondert. Hier zum Beispiel:

Der gesamten kirchlichen Islamdebatte – Zwischenfrage: Gibt es wirklich eine „Debatte“, die den Namen verdient? – setzt der Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland, Manfred Rekowsko, die Krone auf. Nach einer idea-Meldung ist für Rekowski „Religion“ negativ besetzt:

„Bad Neuenahr (idea) – Die Terrororganisation „Islamischer Staat“ hat so wenig mit dem Koran zu tun wie der Dreißigjährige Krieg mit der Bibel. Diese Meinung vertrat der Präses der Evangelischen Kirchen im Rheinland, Manfred Rekowski (Düsseldorf), am 12. Januar 2015 in seinem Bericht vor der Landessynode in Bad Neuenahr bei Bonn. Christen müßten widersprechen, wenn andere Religionen nicht nach ihrem Selbstverständnis beurteilt, sondern auf Pervertierungen reduziert würden...“

Und nun das auch noch:

„...Mit deutlichen Worten hat sich die Evangelische Landeskirche im Rheinland von AfD-Positionen abgegrenzt. Die christliche Botschaft taugt nicht „zum Kronzeugen nationaler Identität“, sagte der Präses Manfred Rekowski (FAZ 09.01.2017).

Die FAZ (vom 9.1.17) weiter: *„...Der Präses der Evangelischen Landeskirche im Rheinland, Manfred Rekowski, hat der „Alternative für Deutschland“ (AfD) eine „Pervertierung des christlichen Glaubens“ vorgeworfen. Bei der Landeskirchensynode in Bad Neuenahr kündigte er „massiven Widerstand“ gegen eine deutsche Leitkultur an, die Juden und Muslimen keinen Platz in der Gesellschaft lässt.*

Der Glaube an Gott habe nichts gemein mit Hass gegen einzelne Menschen oder Menschengruppen, sagte der Präses in seinem Jahresbericht. „Das ist keine Alternative für Christen, sondern eine Pervertierung des christlichen Glaubens.“ Es sei „ein falsches Zeugnis“, wenn die AfD ihre Politik in ihrem Grundsatzprogramm mit einer diffusen religiösen Überlieferung des Christentums begründe, sagte Rekowski...“

Der bekannte und streitbare Theologieprofessor em. Hubert Windisch schreibt zu diesem Thema unter dem Titel „Der Realitätsverlust in Politik und Kirche“ u. a.:

„Es stellt sich die Frage, wie offen bzw. tolerant darf eine Gesellschaft sein, damit sie eine offene bzw. tolerante Gesellschaft bleibt. Die Antwort darauf kann nur in der Suche nach der Wahrheit der Fakten gegeben werden, die Thomas von Aquin an verschiedenen Stellen seines unnachahmlichen theologischen Werkes als das Zueinander von Intellekt und Wirklichkeit (adaequatio intellectus ad rem) bezeichnet, wobei der Zugriff des Intellekts auf die Wirklichkeit zuallererst ein Wahrnehmen dessen, was ist, und nicht eine Konstruktion von Wirklichkeit bedeutet. Das Hören und Sehen in Bezug auf die Fakten muss also funktionieren bzw. geschult und kultiviert werden, ansonsten entstehen (politische und kirchliche) Kartenhäuser. Und aus Fakten werden Floskeln...“

Kapitulation vor schwierigen Fragen an den Islam

Unbeantwortet sind – und das wird so bleiben, da es zur Wesensart des Islam gehört – die Fragen nach der Toleranz des Islam, nach der Gewalt in Tat (IS-Terror) und Lehre (Koran), nach einer Duldung von „Parallelwelten“ mit eigener Rechtsetzung (Scharia) oder getrenntem Unterricht. Daß die Islamvertreter hierzulande zu diesen Fragen nichts sagen bzw. betonen, daß sei ihr gutes Recht, das stellen Vertreter unserer Religion erst gar nicht infrage – aus Feigheit oder, höflich ausgedrückt, wegen der Förderung der „Willkommenskultur“. So aber schaufeln wir Christen uns das eigene Glaubensgrab, und die Moslems brauchen nur zu warten, bis wir (in nicht ferner Zukunft) kapitulieren.

Conservo-Kolumnist Michael Stein hat die neueste Meldung aus der Synode ein wenig umgeschrieben – und hält damit den lieben Christ_Innen und Christen den Spiegel vor:

„Im FAZ-Artikel: "Rheinische Kirche über AfD: „Eine Pervertierung des Glaubens““ habe ich ein paar kleine Änderungen an den richtigen Stellen angebracht. Außerdem habe ich den Namen des Präses Manfred Rekowski durch meinen (M. Stein) ersetzt:

„Michael Stein hat der rheinischen Kirche eine „Pervertierung des christlichen Glaubens“ vorgeworfen. Bei der Silvesterparty kündigte er „massiven Widerstand“ gegen eine deutsche politisch-, sozialistisch- und islamisch-korrekte Leitkultur an, die Juden und Christen keinen Platz in der Gesellschaft läßt.

Der Glaube an Gott habe nichts gemein mit Haß gegen einzelne Menschen (Rechte) oder Menschengruppen, wie z.B. die, die schon länger hier leben, oder wie bibeltreue Christen, sagte Michael Stein. **„Die rheinische Kirche ist keine Alternative für Christen, sondern eine Pervertierung des christlichen Glaubens.“** Es sei „ein falsches Zeugnis“, wenn die rheinische Kirche ihre Politik mit einer diffusen religiösen Überlieferung des Christentums begründe, sagte Stein.

Die christliche Botschaft taue nicht ansatzweise „zum Kronzeugen supranationaler und sozialistischer Identität“, sagte Stein jetzt. Stein warnte vor Positionen, die in der aktuellen politischen Debatte zwar mit dem „Etikett ‚christlich‘“ verwendet würden, die der christlichen Botschaft aber deutlich widersprächen. Von seinen Freunden auf der Silvesterparty erhielt Stein viel Unterstützung für seine Linie. Die Debatte über den Umgang mit der sozialistisch-korrekten rheinischen Kirche stehe aber erst am Anfang.“

Abartig! Ich fühle mich, als wäre ich mit einem Kirchenfürst eins geworden.“

Wer gedenkt der Opfer islamischer Terroranschläge?

Weder in der FAZ noch in sonst einem Medium ist davon die Rede, die Rheinische Kirche habe der Opfer radikaler Moslems gedacht. Ob sie davon gar nichts weiß? Dazu ergänzt Michael Stein:

„Wir dürfen nicht gedenken... Es könnten ja sonst die Muslime beleidigt werden!

In Israel sterben vier Menschen durch einen islamischen Terroranschlag! Ihre Namen und Bilder werden in Israel umgehend veröffentlicht.

Die Menschen weltweit können nun Anteil und Abschied nehmen.

Ganz anders bei uns im neuen Deutschland. Hier sterben 22 Menschen allein im Jahre 2016 durch Terroranschläge von korantreuen Muslimen.

Die Regierung, die Politik, die Medien und die Kirchen haben kein Interesse daran, dass die Bilder und die Namen der Ermordeten veröffentlicht werden. Sie bleiben politisch-korrekt stumm!

Denn es schickt sich nicht für deutsche Opfer, mit Namen und Bild zu trauern. Diese Trauer könnte ja die Muslime beleidigen.

Und das wollen wir doch nicht. Oder?!“

10. Januar 2017